

Loreley

Von sora-linn

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Grabgesang		2
Kapitel 2: Seemannsgarn		6

Kapitel 1: Grabgesang

Meine erste Story in diesem Bereich, ich habe keine Ahnung, wie es ankommt, aber ich hoffe, dass sie euch gefällt.

Kommentare wären nett, und ja, es wird hinterher noch... interessanter, was die Brüder angeht. Ideen sind herzlich willkommen, viel Spaß beim lesen ;)

PS: Die Story spielt während der zweiten Staffel, also noch ohne die Engel ^^

Der Wind wehte, bließ die Segel auf und trieb das Schiff über das seichte Gewässer. Noch waren die Wellen nur schwach, doch sie wussten, es würde sich in den nächsten Stunden ändern.

Eigentlich hätte nur noch der Steuermann wach sein sollen, doch da ein Sturm voraus gesagt worden war, hatte die Mannschaft sich entschlossen, die Ladung zusammen mit diesem zu sichern.

Ein leises Lied begleitete ihre Arbeiten, doch keiner der Männer nahm Notiz davon.

Laut riefen sie sich Befehle zu, sprachen mit einander, gröhlten und lachten, während sie ihre Arbeiten verrichteten, allein, um die Angst zu vertreiben.

Sie wussten, um die Legenden, welche sich um diesen Felsen rankten, und sie wussten, was passieren konnte, obwohl sie nicht daran glaubten.

Sie waren Seeleute, kannten alle Geschichten, doch keine hatte sich bisher als wahr herausgestellt... und dennoch kam in Nächten wie dieser die Furcht wieder hoch, dass doch ein wenig Wahrheit in den alten Sagen steckte.

Und war auch nur einer bereit zu glauben, konnte niemand von ihnen sich der unterschwelligen Furcht erwehren.

Es war ansteckend... und aus diesem Grund waren sie heute noch ein wenig lauter als sonst, ein wenig fröhlicher- und ein wenig betrunken.

"Hey, gib mal die Flasche rüber!"

Nicht selten ging es auch daneben, nicht nur eine war auf diese Weise im Fluss gelandet.

Die Männer störte es nicht, sie hatten genug... es war wichtiger, die Gedanken an diese Geschichten zu vergessen.

Nach und nach wurde es leiser an Deck, als die Waren verstaut, lose Gegenstände angetäut waren, verschwanden die Männer langsam nach unten in ihre Kajüten.

Nur wenige blieben oben, doch sie waren es auch, welche die leisen, durch den Wind beinahe verborgenen Gesänge hörten.

Zuerst war es der herannahende Sturm, der die lieblichen Töne verbarg, doch schließlich zog der Gesang sie in den Bann, der Wind schien abzuebben, ja, gänzlich zu verschwinden, während sie der hellen Stimme einer jungen Frau lauschten.

Ihre Klagen und ihr leises Flehen vereinte sich zu den reinsten Lauten, und die Männer vergaßen ihre Angst.

Angezogen von den schönen Liedern begann der Steuermann, das Ruder zu drehen, das Schiff in eine andere Richtung zu lenken.

Sie wirkten wie verzaubert, als die Männer langsam Richtung Bug liefen, der Stimme so nah wie möglich sein wollten.

Dutzend Hände klammerten sich an der Reling fest, während das Schiff auf die Klippen zusteuerte.

Immer weiter pflügte es durch das langsam aufbrausende Gewässer, doch der Sturm war zweitrangig geworden, alles, was die Männer auf dem Schiff noch interessierte, war diese Stimme, die Stimme, welche sie lockte, welche sie zu sich rief.

Hoch oben auf den Felsen saß eine einsame Frau.

Ihre Lippen bewegten sich gegen den Wind, doch sie schien nicht davon beeinflusst zu werden.

Ihr langes, hellblondes Haar bewegte sich nicht, es hing ihr locker über die linke Schulter, während sie mit ihren Fingern und einem glänzenden Kamm hindurch fuhr. Sie blickte auf die Männer hinunter, beobachtete traurig das Schiff, während sie weiter sang.

Ihr weißes, bodenlanges Kleid wehte um ihre Knöchel, es schien zu glühen, tauchte sie in unheimliches Geisterlicht.

Für die Männer an Bord aber wirkte sie wie ein Engel, in Gottes Licht gebadet.

Einer nach dem Anderen versuchte, ihr noch näher zu sein, langsam kletterten sie auf die Reling, stellten sich auf das dunkle Holz und traten einen Schritt nach vorn, ohne weiter darüber nachzudenken, stürzten in die dunklen Fluten, während das Schiff unaufhörlich weiter fuhr, mit röhrenden Maschinen auf ein Riff auflief, schließlich vom Sturm gegen die grauen Felsen gepresst wurde.

Höher und höher schlugen die Wellen, das Wasser verschlang das Schiff, während die junge Frau langsam verblasste, vom Wind davon getragen wurde.

Dean starrte auf die Straße, blickte dann zu seinem Bruder.

"Warte mal. Du willst mir also erzählen, da soll irgend so ein Mädchen die ganzen Schiffe gegen die Klippen singen? Weißt du, wie dämlich sich das anhört?"

Er schnaubte, lachte dann.

"Sammy, komm schon, ich meine...auch wenn es Bobby war, der uns hierher geschickt hat...das klingt ziemlich... bescheuert.

Im Sturm...soll ein Geist auf der Klippe stehen?

Denk doch mal darüber nach, wie sollen die Kerle ihn denn hören? Und überhaupt... jetzt sieh mich nicht so an, wie sollten sie Sie überhaupt SEHEN?"

"Dean, wir können uns die Sache doch wenigstens mal ansehen... immerhin sind wir doch jetzt sowieso schon auf dem Weg!"

"Schön. Ganz wie du meinst. Fahren wir halt hin. Nur um DIR zu beweisen, dass da absolut NICHTS ist, klar?"

"Dann können wir noch immer wieder fahren... warum sperrst du dich so dagegen? Ist ja nicht so, als würde es dich umbringen!"

"Wer weiß..."

Er ignorierte alle weiteren Einwände seines jüngeren Bruders, fuhr dann einfach weiter.

Sie würden ja noch sehen, dass es wirklich nichts war.

Er glaubte nicht daran... diese Geschichte klang noch dümmer, als viele Andere.

Aber war es richtig, skeptisch zu sein?

Wenn er daran dachte, was sie schon gesehen hatten... er schüttelte den Kopf, sah nach vorn auf die Straße und ignorierte Sams Gerede.

Bestimmt war das alles nur wieder irgend eine Hysterie aus einem Dorf, das komplett

von der Außenwelt abgeschnitten war und nur deshalb überhaupt noch an Geister glaubte.

Mehrere Stunden später stellte Dean seinen Impala vor einem ziemlich heruntergekommenen, kleinen Motel ab- der einzigen Möglichkeit überhaupt, in dieser Stadt eine Unterkunft zu finden.

Er hatte Recht behalten... das hier war ein Kaff.

Und er hasste es schon jetzt, denn bisher hatte er nicht eine Frau gesehen, die auch nur annähernd hübsch aussah... wie sollte er das nur durchstehen?

"Und du bist sicher, dass wir hier richtig sind?"

Skeptisch blickte er sich um, stieg aus und schlug die Tür zu, dann ging er halb um den Wagen herum, holte ihre Taschen raus.

"Waren wir jemals in so einem... Ort?"

"Ist das nicht egal? Wir müssen herausfinden, was genau hier passiert, und je schneller wir das wissen, desto schneller können wir wieder verschwinden."

Sam zuckte leicht mit den Schultern, fing seine Tasche auf, als Dean ihm diese zuwarf, dann begab er sich zu der Rezeption, holte ihnen ein Zimmer, während sein Bruder sich die Umgebung mal näher ansehen wollte.

Er brachte das Gepäck rein, holte seinen Laptop aus der Tasche und schaltete ihn an.

Während er darauf wartete, dass das Gerät hochfuhr, starrte er aus dem Fenster, beobachtete die Leute, die dort draußen herum liefen.

Es wirkte alles relativ normal... vielleicht zu normal für eine Stadt, in deren Nähe es immer wieder zu Schiffsunglücken gekommen war?

Kopfschüttelnd lief Dean durch die kleine Stadt, machte sich auf den Weg zum Hafen. Dieser lag ganz in der Nähe ihrer Unterkunft, und er hatte sowieso nicht die meiste Lust, dort lange zu bleiben.

Schließlich gelang er an die ersten Docks, sah sich um.

"Guten Tag, Agent Simms vom FBI."

Er sprach den erstbesten Arbeiter an, den er fand, nickte ihm kurz zu.

"Ich bin wegen der Schiffe hier. Haben sie was gesehen, was uns helfen könnte?"

"Ähm... sie kommen vom FBI?"

Der stämmige, braun gebrannte Arbeiter rieb sich über den Kopf, setzte sich dann seine Mütze wieder auf und blickte auf den Fluss.

"Naja, was meinen sie mit helfen? Die Leute erzählen sich, es gibt Geister... sie soll dort oben auf dem Felsen stehen... aber da glaube ich nicht dran. Vielleicht kann Greg ihnen da mehr sagen?"

Nicht zu verfehlen... er sitzt abends immer in der Kneipe und bestellt ein Wodka nach dem Anderen... gehen sie früh genug, sonst bekommen sie nix mehr aus ihm raus!"

Er grinste nur, lief dann schnell davon.

Dean sah dem Typen verwirrt nach.

"...was war denn mit dem los?"

Er zuckte mit den Schultern, sah sich noch ein wenig um, ehe er zum Motel zurück kehrte.

Das erste was er sah, war sein Bruder, der über dem Computer hing.

"Und, hast du was heraus gefunden?"

Sam schreckte auf, als Dean ihn so plötzlich ansprach.

"Bitte? Was heraus gefunden?"

Er blinzelte verwirrt, schüttelte den Kopf.

"Keine Ahnung... die Legenden halten sich schon lange... allerdings soll sich dieses Wesen eigentlich in Europa... naja, besser gesagt in Deutschland herum treiben.

Hast du schon Mal was von der Loreley gehört? Ich auch nicht."

Er drehte den Laptop so, dass sein Bruder mitlesen konnte.

"Sie saß am Rheinufer und hat die Schiffer gegen die Felsen gesungen. Eine Legende. Ihr Mann zog in den Krieg, kam aber nicht mehr zurück, weshalb sie immer auf einem Felsen wartete und auf ein Wunder hoffte, schätze ich."

"Das ist nicht dein ernst? Das ist doch irre... was du erzählst... demnach war sie einfach nur eine Frau, die ihren Kerl vermisst hat?

Sollen wir sie jetzt töten, damit das aufhört?"

"Hab ich das gesagt?"

"Sammy... was soll denn sonst das Problem sein? Glaubst du, da oben hockt eine Sirene und wartet darauf, dass die Kerle näher kommen?

Wahrscheinlich hat der Kapitän zu viel gesoffen und alles doppelt gesehen- davon ab, wenn die Schiffe untergegangen sein sollen, wie Bobby es gesagt hat- woher wollen die Leute dann bitte wissen, dass er dort oben ein Geist gesehen hat?

Der Typ muss doch mit abgesoffen sein?"

Der Jüngere der beiden Winchesters verdrehte die Augen.

"Wir können es uns doch wenigstens mal ansehen... hast du gar nichts?"

"Doch... am Hafen hat mir einer gesagt, ich solls mal in der Kneipe versuchen... einen Greg oder so, Säufer, wie der Kapitän scheinbar... wahrscheinlich haben die beiden nen Club aufgemacht und wollen jetzt Aufmerksamkeit... sowas gibt es, weißt du?"

"Dean... ich finde das nicht wirklich witzig! Wenn du gehen willst, bitte, ich sehe mir das hier genauer an."

Damit klappte er den Laptop zu, stand auf.

"Und als erstes werde ich mit Greg reden."

Kapitel 2: Seemannsgarn

Natürlich hatte er Sam nicht allein gehen lassen.

Nicht, weil ihn dieser angebliche Fall interessierte, sondern viel mehr, weil er endlich mal wieder was vernünftiges zwischen die Zähne bekommen wollte.

Die letzten zwei Tage waren sie beinahe ohne Rast durch gefahren, hatten sich mit Sandwiches durchgeschlagen- er wollte einen richtigen Burger... oder wenigstens ein Steak.

"Und du glaubst, wir finden ihn hier?", fragte Dean, während er die Karte überflog, welche ihnen eine äußerst heiße Kellnerin gebracht hatte.

Ihr Arsch war so fest, sicher konnte sie damit Nüsse knacken und sie war verdammt blond.

"Jetzt starr ihr nicht so auf den Hintern... das ist ja schon peinlich!"

Sam schüttelte den Kopf, sah sich um.

"An der Bar haben sie gesagt, er kommt jeden Abend her... allerdings erst gegen zehn, da haben wir noch eine halbe Stunde vor uns."

Er warf nur einen kurzen Blick in die Karte, entschied sich dann.

"Bist du ungeduldig?"

"Nein... ich will hinter ihr her...meinst du, sie treibts auch im Auto mit mir?"

Sam verzog das Gesicht.

"Gott, Dean! Lass das... das sind eindeutig zu viele Informationen!"

"Stimmt, du hast recht...dafür ist mir mein Baby zu kostbar."

Trotzdem... der Jüngere konnte seinem Bruder ansehen, dass ihn dieser Gedanke wohl nicht so schnell wieder loslassen würde.

"Hey! Wir haben immer noch diesen Fall, schon vergessen?"

"...natürlich nicht, aber jetzt bleib mal locker!"

"...ich bin locker. Noch. Wenn du so weiter machst, könnte sich das aber ganz schnell ändern."

"Sammy, du bist ein Spielverderber, weißt du? Ich kann doch nichts dafür, wenn du bei keiner einen Treffer landest, aber lass mich mit deiner Ewige-Jungfrau-Nummer in ruhe!"

"Was soll das heißen, ewige Jungfrau? Dean, glaubst du etwa-"

"Ich glaube nicht, Sammy... ich weiß~"

Lachend wich der Ältere zurück, als sein Bruder nach ihm schlug.

"Nana... nicht so brutal, Sammy... das ändert an der Tatsache auch nichts!"

"Verflucht, Dean, hör auf mit dem Mist! Ich finde das echt nicht witzig!"

"Ich aber~"

War ja klar gewesen.

Sam entschied, besser den Mund zu halten.

Er lächelte der Kellnerin kurz zu, als diese ihm den Teller hinstellte, begann dann langsam zu essen, während Dean seine Pommes wie ausgehungert hinunter schlang.

"Du hast keine Manieren..."

Der Jüngere seufzte stumm, ließ es dann aber sein.

Sein Bruder würde doch sowieso nicht auf ihn hören... und Aufhören sowieso nicht.

"So wie du dich benimmst wundert mich gar nichts, Sammy."

Dean seufzte genervt, aß dann aber weiter.

Warum sollte er sich von dem Anderen aufhalten lassen?

Das war seine Sache... und er aß, wie er es wollte und nicht wie Sam es von ihm verlangte.

"Waf?"

Mit vollem Mund verdrehte er die Augen, blickte zu Sam, der die Augen einfach nicht von ihm lassen konnte.

"Waf if?"

Aber Sam schüttelte nur den Kopf, seufzte entnervt.

"Das ist immer noch ekelig."

Aber Dean sah ihm an, dass da nichts mehr kommen würde.

"Nervensäge."

Er sah auf, runzelte die Stirn.

"Sieh mal, wer da kommt... ist das nicht der Typ?"

"Wer?"

Sam drehte sich um, musterte den Neuankömmling.

"Pünktlich ist er ja..."

Er legte seine Serviette zur Seite, stand dann auf.

Natürlich folgte sein Bruder ihm nicht... wie immer.

"Bleib ruhig sitzen...", brummte er schließlich, ging allein zur Bar, an welcher der Mann sich nieder ließ.

"Guten Abend."

Der Jüngere der Beiden lächelte leicht.

"Mein Name ist Brunner... ich bin vom FBI."

Er musterte den Mann, runzelte die Stirn.

"Sind sie Greg?"

"Joah... denk ma, nech?"

Oh Gott... der Typ sah nicht nur seltsam aus... er stank auch aus dem Mund.

"Ich hätte ein paar Fragen an sie... darf ich?"

Sam zog einen Stuhl heran, setzte sich auf sein Nicken.

"S geht um die Schiffe, nech? Jaja... die Schiffe..."

Er schien zu überlegen, nahm das Bier, welches ihm gereicht wurde und trank ein paar große Schlucke.

"Jaja... da weiß ich was drüber... aber sie sind n bisschen Jung für das FBI, nech?"

Das konnte noch ein langer Abend werden...

"Sie würden sich wundern...", murmelte Sam nur, sah zu seinem Bruder, der scheinbar endlich mit dem Essen fertig war.

"Was ham se gesagt?"

"Ach, nur dass ich älter bin, als ich aussehe... die meisten glauben mir nicht."

"Jaja... s is ja auch egal, nech?"

Sie sind also wegn der Schiffe hier... jah, darüber weiß ich was...

S gibt ne alte Geschichte, nech?"

Sam seufzte stumm.

Ein sehr anstrengender und langer Abend...

"Also, können sie mir sagen, was sie darüber wissen? Wir müssen dem nachgehen."

"Jah, klar kann ichs... was krieg ichn dafür?"

Er hatte es ja geahnt...

"Naja, wir wäre es, wenn ich ihnen das Bier bezahle?"

"Oder die nächsten fünf?"

Der Mann grinste aus seinem zahnlosen Mund, führ sich durch das schütterere, weiße Haar und rieb sich dann das Kinn, welches er schon seit Tagen nicht mehr rasiert hatte.

"Gut."

Er zog das Geld aus der Tasche, gab es dem Barkeeper.

"Also, was genau können sie mir darüber sagen?"

"Hmm... s gibt hier ne Geschichte... Wissen sie... das hier is nur n kleines Fischerdörfchen... niemand intressiert sich groß dafür... aber wir leben hier gern, auch wenns manchmal ganz schön rau werden kann... son Grünschnabel wie sie versteht natürlich nich viel von der See, nich wahr?"

"Nein, leider nicht... mein Vater ist lieber Wandern gegangen. "

"Da hast echt was verpasst, Jungchen... du solltest wirklich mal raus fahrn!"

"Das werde ich vielleicht sogar... aber es wäre nett von ihnen, wenn sie mir helfen könnten.

Ich brauche die Informationen wirklich."

"Jaja... jetz drängel ma nich so, Jungchen!"

"Es tut mir leid."

Oh Gott...

"Und jetzt hör zu, Jungchen.

Da gibts ganz viel Geschichtn über den Felsen und das Meer da und so...

Naja, is ja eigentlich nurn Flüsschen... aber Geschichten gibts trotzdem!"

Dean verzog das Gesicht.

Glück versuchen, bei dem Typen?

Das klappte doch nie... er schüttelte den Kopf, seufzte entnervt.

Dann kam er seinem Bruder aber zu Hilfe.

"Guten Abend. Ich bin Agent Simms. Wir sind Kollegen."

"Ah? Noch so einer?

Is hier irgendwo n Nest, was? Naja... setzen se sich! Setzen se sich ruhich..."

Dean tat, wie der alte Mann gesagt hatte, wollte ihn nicht noch länger reden lassen.

"Sie wissen also was über die versunkenen Schiffe?

Man erzählt sich, es gibt hier Legenden... wollen sie uns nicht davon erzählen?"

"Kla, bin ja schon dabei, Jungchen!"

Dean blickte zu seinem Bruder, begegnete dessen Blick.

"Entschuldigen Sie."

Was sonst konnte er sagen?

"Jaja... sicher, klar, schon gut..."

Der Mann schien zu überlegen.

"S is so... schon häufig sind da Boote untergegangen... und ein paar Schiffe.

Sie sind gegen die Felsen gefahrn und niemand weiß, weshalb... aber es gibt die Geschichte, dass früher da eine Frau gestorben ist... andere sagen, dass da sogar eine Meerjungfrau war, wissen se?"

"Davon haben wir schon gehört, ja... sie sagen, eine Meerjungfrau?"

"Joah... aber ich denk, die warn nur besoffen... wissen se, das is oft... die Seeleut wissen, dass se bald zu Hause sind, kommen im Sturm oder in der Nacht zurück und können noch nich anlegen... das is hier sehr gefährlich, in der Nacht... und sie trinken dann halt in der letzten Nacht, vor dem Anlegen, weil halt alles überstanden is..."

Und wenn dann wieder n Sturm kommt... das is schon häufiger passiert, wissen se, grad hier, da is das Wetter ziemlich unbeständig...

Ich glaub, die haben zu viel gesoffen und sind dann gegen die Felsen."

"Sie meinen also, das hat weder mit Geistern noch mit Meerjungfrauen zu tun?"

"Genau... wissen se, ich bin auch zur See gefahrn... ich kenn die ganzen Geschichten und so... aber das heißt nicht, dass ich dran glaub... das Meiste ist wirklich dumm... sowas wie Geister gibts ja gar nich..."

"Sicher haben sie Recht... können sie uns trotzdem mehr über die Frau erzählen, die dort oben gestorben ist?"

"Aber klar doch... ich leb hier ja schon seit meiner Kindheit, wissen se?"

Stolz nickte der Mann, bestellte sich dann ein weiteres Bier und trank den Rest mit einem Schluck aus.

"Jungchen... ich muss ja wirklich sagen, ihr seid ganz schön neugierich, was?"

Der Mann nickte erneut.

"Aber s gehört wohl zum FBI, was?"

"Wir müssen natürlich herausfinden, was hier los ist... wenn irgendwelche Drogen oder so im Spiel sind, dann müssen wir das unterbinden."

Zum Glück konnte Sam gut improvisieren...

"Ahja... Denken se, das liegt am Wasser? Habs ja schon länger geglaubt..."

Bestimmt liegts an der Fabrik, wissen se?

Die pumpen schon seit Jahren n Zeug ins Wasser... Fische gibts bestimmt auch bald keine mehr!"

"Denken sie? Ich meine, wenn das wirklich an der Fabrik liegt, dann müssen wir sie natürlich schnell dicht machen."

Sam legte eine Hand auf die des Mannes.

"Wir werden uns darum kümmern, versprochen..."

Das Wasser ist hier auch sicher bald wieder sauber und dann kommen die Fische zurück.

Machen sie sich darum keine Sorgen, dafür sind wir ja hier!"

"Ja Jungchen... machen se das..."

Dann wandte sich Greg einfach ab, sprach leise auf den Barkeeper ein.

Sam warf einen Blick zu seinem Bruder, bedankte sich, auch wenn er schon nicht mehr zuhörte und stand dann auf, verließ mit Dean die Bar.

"Das hats ja gebracht..."

Der Jüngere der Brüder warf dem Älteren einen Blick zu.

"Jetzt wissen wir zumindest, dass es ein Geist sein könnte."

"Oder eine Fabrik, die Zeug ins Wasser pumpt oder betrunkene Seefahrer... aber gut, sehen wir uns den Felsen genauer an."

Dean ging zum Impala, setzte sich hinters Steuer und fuhr los, sobald der Andere im Wagen saß.